

# Wer sagt „ich“ in uns?

## Narrative Identität und die Frage der Selbstpositionierung

---

Vortrag auf der Tagung „Rethinking Narrative Identity: A Question of Perspective“ vom 26. bis 28. November 2009 an der Humboldt-Universität Berlin

Wolfgang Kraus  
LMU München

### Michelangelo Pistoletto: Die Kniebank (Inginocchiatoio)

---

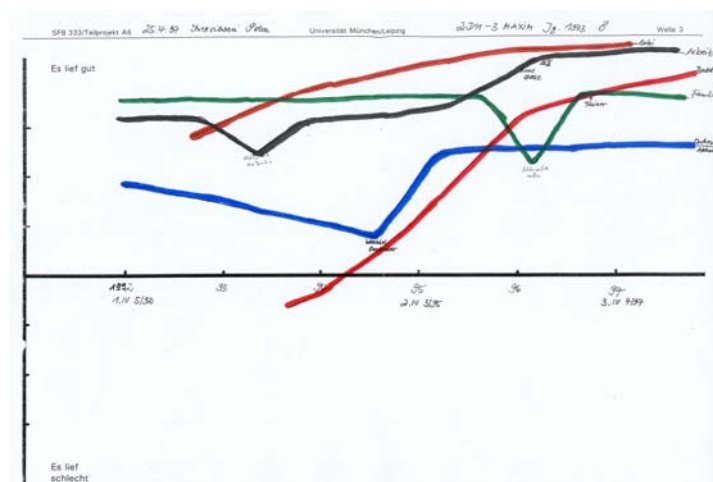


Michelangelo Pistoletto davanti son mirror « Inginocchiatoio », présenté dans une salle du Moulin, à Boboy-le-Châtel, Italie, en 1968. GALLERIA CONTRA

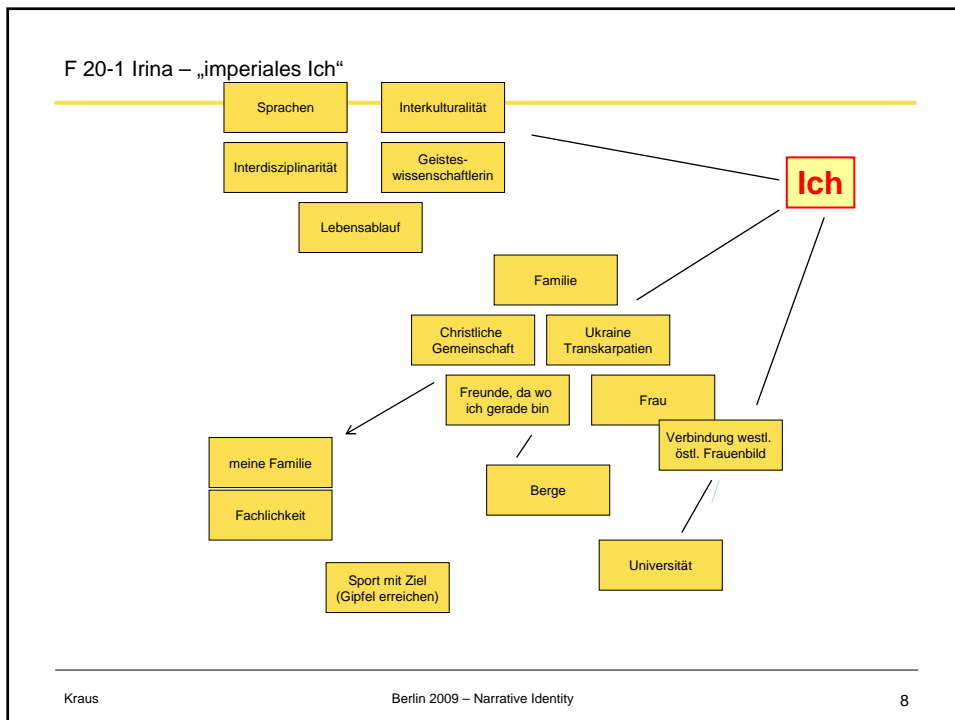
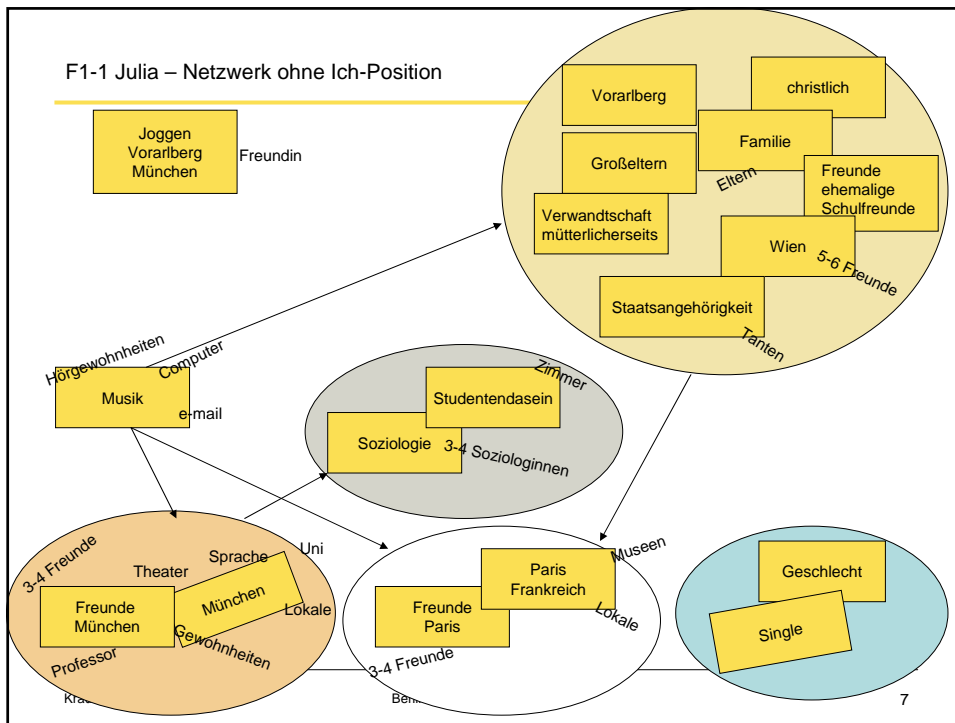
## Gliederung

- o Individualisierung und die subjektive Konstruktion von Wir-Bezügen
- o Die Aufgabe der situativen Positionierung und die Frage von Agency
- o Wir-Bezüge und Agency: Empirische Beispiele
- o Die Situationsbezogenheit der narrativen Manöver

## Vielstimmigkeit in der Selbsterzählung







## Auge Gottes

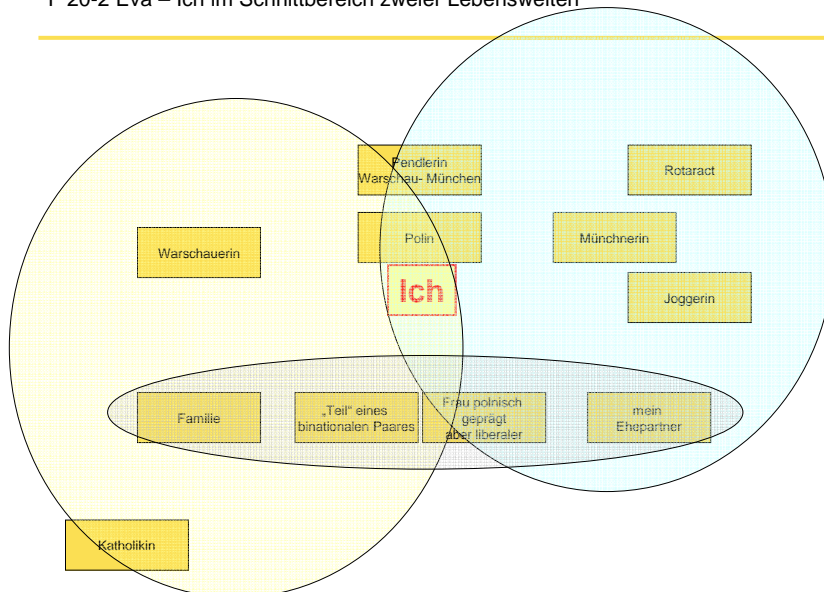


Kraus

Berlin 2009 – Narrative Identity

9

## F 20-2 Eva – Ich im Schnittbereich zweier Lebenswelten



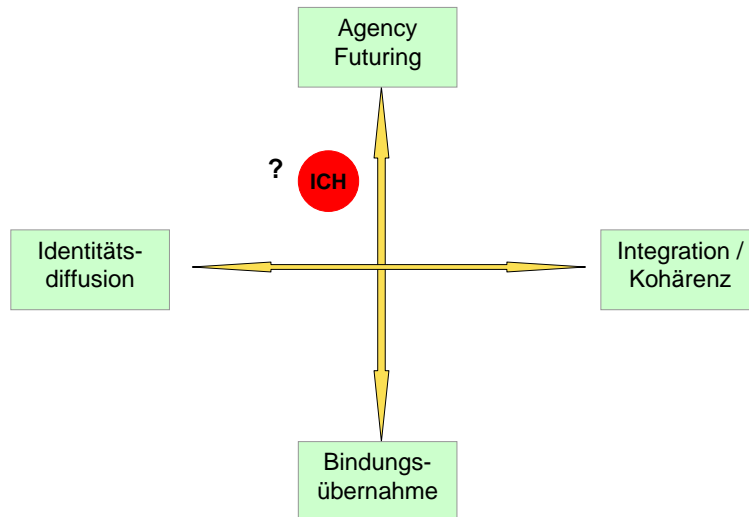
Kraus

Berlin 2009 – Narrative Identity

10

## Identitätsarbeit und soziale Verortung

---



## Dritter Ort: Einige Theorieangebote

---

**Third space** (Homi Bhaba)

**Heterotopie** (Foucault): Polarität  
Kompensations- und Illusionsorte an den  
Rändern der Gesellschaft

**Non lieux**, Nicht-Orte, Transit-Orte (Marc Augé  
u. a.)

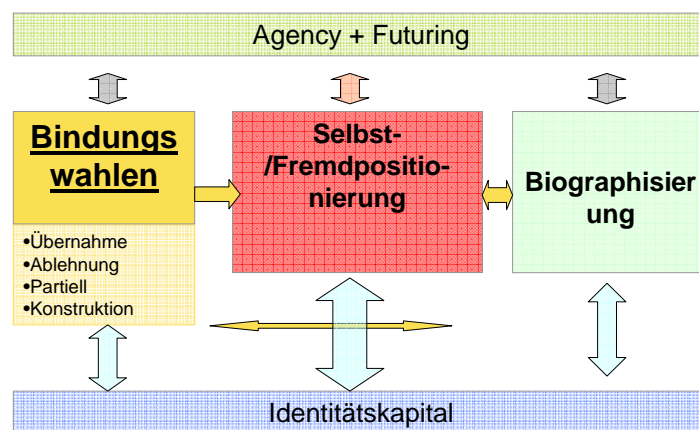
## Warenförmigkeit des dritten Ortes

„Hier bin ich  
Mensch, hier darf  
ich's sein.“

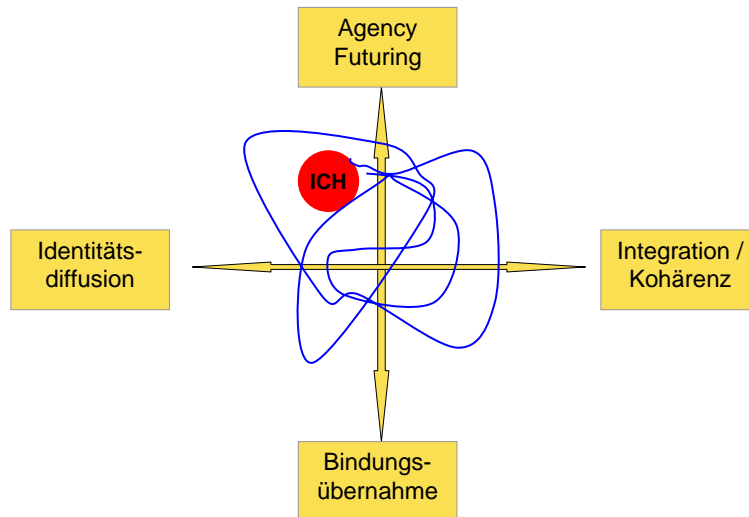
Goethe (Faust 1)



## Identitätsarbeit und soziale Verortung



## Identitätsarbeit und soziale Verortung als Performanz



## Identitätsarbeit als situative Arbeit an der Agency

„Das Wesen der Identitätsfrage ist heute nicht mehr die Antwort auf die Frage „wer bin ich?“. Sicher, es kommt vor, dass man sich selber darüber befragt, dass man eine Bilanz über seine Vergangenheit zieht und eine Perspektive für seine Zukunft entwirft. Aber diese Momente der Selbstbefragung über den eigenen Lebensweg wiegen vom Umfang her betrachtet wenig im Vergleich zur zwingenden und unablässigen Verpflichtung, die Einheit des Ich in einem spezifischen Kontext und zu einem spezifischen Zeitpunkt unablässig zu präsentieren, eine Ganzheit zu erzeugen, die das Individuum integriert, sein Denken strukturiert und die Voraussetzungen für sein Handeln herstellt.“

Jean-Claude Kaufmann, 2009, S. 36